

L00387 Arthur Schnitzler an
Richard Beer-Hofmann, 20. 10. 1894

DR. ARTHUR SCHNITZLER, Wien, IX. Frankgasse 1.

ITALIEN

DR. RICHARD BEER HOFMANN

NEAPEL

5 HOTEL HASSLER

20. 10. 94

Lieber Richard. –

Schmetterlingsfchlacht: Erfter Akt fehr gut, voll glänzenden, nur zuweilen etwas
abfichtlichen Details;– machte erwartungsvolle treffliche Stimung. Zweiter Akt
10 läßt sich nicht übel an; befremdet bereits durch einige Trivialitäten – enttäuscht
aber noch nicht recht. Der dritte Akt ſchwach, ungeschickt, ohne ſelbſt den ſtoffli-
chen Inhalt, der in ihm ſteckt, auszufchöpfen; verſtimend, mit einem affectirten,
pſychologiſch falſchen, enervirenden Schluf. Der letzte Akt kurzweg kläglich,
geradezu erbitternd. – Sudermañ ſcheint doch nur der große Meifter der erften
15 Akte zu fein. – (Ehre, Sodom, Heimath – überall der erſte Akt am beſten.) –
Einige Figuren der Schmett. famos, andre unerlaubt läppifch. Das ganze Stück
nicht einer glücklichen Eingebung entſtamend, ſondern recht mühselig und
ohne Glück conſtruirt. Das ärgſte war zu vermeiden, weñ 3. u 4. Akt zu einem
zusammenge,zogen werden und die Rolle der naiven Rofi aus der gemeinen Thea-
20 terſchablone ins menſchliche hinaufgehoben wird. Die Darſtellung iſt großartig;
ſie lügt geradezu Seelen in die Puppen. – Um die SCHM. für Sud.'s beſtes Stück
zu halten, muß man entweder nichts verſtehn – oder HERMAN̄ BAH̄R fein. Ueber
feine Kritik und noch vieles andre hab ich geſtern erſt zwei Stunden mit ihm
geplauſcht. Ich zweifle gar nicht: er will immer intereſſant, immer geiſtvoll, immer
25 bizarr fein, und es gelingt ihm faſt immer – aber weñ^{^seine} die^v Originalität und die
Bizarrerie – ja ſagen wir zuweilen ſelbſt die Tiefe ſeiner künſtleriſchen Anſchau-
ungen mit der Wahrheit zuſammenfällt, ſo iſt das gewiſs mehr Zufall als der ſchöne
Drang nach kritiſcher Ehrlichkeit. Und was könnte dieſer Menſch nicht leiſten,
wenn er zu ſeinen außerordentlichen Eigenſchaften auch noch die der Verläß-
30 lichkeit hätte. Er iſt einer von den glänzenden – aber nicht einer von den Echten.

–
Heut geh ich zur PREMIÈRE von den Komödianten. Haben Sie auch in THEATRALI-
BUS was geſehen? Gehn Sie nach SICILIEN? –

Heute holt der Abſchreiber meinen letzten Akt. In acht Tagen hoff' ichs einreichen
35 zu können. – Auch HUGO und Salten finden: Burgtheater. BAH̄R hat auch ſchon
mit BURCKH. geſprochen und Burckh. »erwartet« das Stück. Charakteriſtiſch übrige-
gens, daſs Bahr, nachdem er mit BURCKH geſprochen und nachdem er von dem
Stück nichts wußte als, was ihm Hugo ſagt, daſs es fehr gut und »Burgtheater«
ſei, mir gegenüber äußerte: »Ich hab' die Empfindung, daſs es ins Raimundthea-

40 ter gehört.« – Man kañ übrigens weniger als je ans Raimundth. denken – es wird dort gespielt wie an einem Provinztheater, wo die Leut eben zehn Proben haben, statt einer oder zwei. Aber dadurch kriegen die Herren Heding und Nerz u. f. w. nicht mehr Talent als sie haben. – Burgtheaterversuch muß natürlich strenges Geheimnis bleiben, da ich ja dann, wenn B. es refusirt, beim Volkstheater einreichen will. –

45 Ich freue mich auf Ihre Rückkehr. –
Herzlichen Grufs
Ihr

Arthur

YCGL, MSS 31.

Brief, 3 Blätter, 12 Seiten, Umschlag, 2923 Zeichen

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Versand: 1) Stempel: »Wien 1/1, 20. 10. 94, 7-8N«. 2) Stempel: »Napoli, 23 10-94, 3 S«.

1) Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 232–233.

2) Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Wien, Zürich: Europaverlag 1992, S. 66–67.

3) *Die Neue Rundschau*, Bd. 68 (1957) Nr. 1, S. 88–89.

4) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Göttingen: Wallstein 2018.

23 Kritik] Hermann Bahr: *Burgtheater* (»Die Schmetterlingsschlacht«. Komödie in vier Akten von Hermann Sudermann. Zum ersten Mal aufgeführt am 6. October 1894). In: *Die Zeit*, Bd. 1, H. 2, 13. 10. 1894, S. 26.